



Bozen, 20.02.2024

An die Landtagsabgeordneten
Paul Köllensperger
Maria Elisabeth Rieder
Franz Ploner
Alex Plonerteam.k@landtag-bz.orgZur Kenntnis: An den Präsidenten des Südtiroler Landtages
Arnold Schulerdokumente@landtag-bz.org**Antwort auf die Landtagsanfrage Nr. 62 vom 12.01.2024 – Geschlossene Betten in den Seniorenwohnheimen**

Frage 1: Wie viele Betten sind aktuell in den Südtiroler Seniorenheimen geschlossen? Bitte um eine getrennte Auflistung nach Seniorenwohnheimen mit Angabe der Betten, die insgesamt zur Verfügung stehen und der derzeit geschlossenen Betten?

Antwort: Zurzeit sind von den landesweit ca. 4.700 Betten in den Seniorenwohnheimen ca. 200 Betten nicht belegt, also in etwa 4% der verfügbaren Betten. Im letzten Jahr konnte eine Verbesserung der Situation verzeichnet werden, da vor einem Jahr noch ca. 400 Betten nicht belegt waren. Die Träger der Dienste sind selbstverständlich bemüht, auch diese Betten so bald wie möglich wieder belegen zu können.

Frage 2: Gibt es eine umfassende Erhebung des Bedarfs an pflegerischem und nichtpflegerischem Personal, das es braucht um alle Betten wieder zu öffnen? Wenn ja, wie hoch ist der festgestellte Personalbedarf, um sicherzustellen, dass alle Betten in sämtlichen Einrichtungen in Südtirol genutzt werden können? Wenn nein, warum wurde noch keine Erhebung gemacht?

Antwort: Leerstehende Betten begründen sich bisher immer auf einen Mangel an Pflege- und Betreuungspersonal, in besonderer Weise KrankenpflegerInnen. Das Fehlen von einer Pflegekraft kann je nach Berufsbild, Zusammensetzung des Teams an Fachkräften sehr unterschiedliche Folgen mit sich bringen. In vielen Fällen sind Ersatzlösungen möglich und auch von den entsprechenden Regelungen vorgesehen, problematisch wird es in der Regel, wenn sich die fehlenden Personalressourcen stark auf ein Berufsbild konzentrieren. Die geltenden Personalparameter sind im Art. 37 des Beschlusses der Landesregierung Nr. 1419/2018 festgelegt.

Es wurden bereits mehrere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation umgesetzt. So wurde beispielsweise im August 2022 ein neuer Bereichsvertrag für die Seniorenwohnheime und Sozialdienste unterschrieben, der besonders im stationären Bereich zu einer deutlichen Verbesserung bestimmter Vergütungen und Zulagen geführt hat. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit privaten Bildungshäusern und auch über den ESF zusätzliche Ausbildungen für Pflegehelfer organisiert, über welche zusätzliche Pflegehelfer qualifiziert werden konnten (siehe Antwort 3).



Frage 3: Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um dem akuten Personalmangel in den Seniorenwohnheimen entgegenzuwirken? Gibt es bereits festgelegte Schritte? Wenn ja, welche?

Antwort: Mit allen Mitteln und viel Einsatz ist man im Netzwerk mit anderen Akteuren dabei, durch verschiedenste Aktionen den akuten Pflegemangel in den Seniorenwohnheimen zu beheben. In Folge einige Beispiele.

Kollektivverhandlungen:

- BAK vom 08.08.2022: Erhöhung der Aufgabezulagen, erhöhte Vergütungen für Nachtdienste, Wochenenddienste und zusätzliche Dienste.

-BAK vom 08.08.2022: Schaffung der Berufsbilder Pflegehelfer in Ausbildung und Sozialbetreuer in Ausbildung, als Voraussetzungen für zusätzliche Ausbildungsangebote;

- Verbesserung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf;

Ausbildung:

-Flexibilisierung sowie eine wohnungsnaher Ausbildungsoffensive (siehe Beschluss Nr. 956/2023).

Aufgrund dieses Beschlusses wurden im letzten Jahr zusätzliche Kurse in italienischer und deutscher Sprache in der Lichtenburg, Nals und im Grand Hotel in Toblach angeboten. Ziel ist es, die Weiterbildungen in einer möglichst flexiblen und dezentralen Form anzubieten, um in besonderer Weise Quereinsteiger, Wiedereinsteiger und Personen, welche in den Diensten in einer anderen Funktion arbeiten, anzusprechen. Beworben werden die Lehrgänge in unterschiedlichen Formen, z.B. über die Weiterbildungsbroschüren, im Internet und sozialen Medien und direkt bei den Arbeitgebern. Man versucht die Kurse vorwiegend dort anzubieten, wo sich die Einrichtungen mit einem größeren Bedarf an MitarbeiterInnen befinden, damit man den Großteil der TeilnehmerInnen längere Anfahrtszeiten ersparen kann.

Im Jahr 2023 wurden auf diese Weise 43 neue Pflegehelfer*innen in der Lichtenburg ausgebildet und im Jahr 2024 werden weitere 60 TeilnehmerInnen in der Lichtenburg und 16 in Toblach ausgebildet. Für Mai 2024 ist zudem der Start des Lehrgangs für Sozialbetreuer in Ausbildung vorgesehen, die Anmeldungen hierzu laufen. Gestartet werden soll am 07.05.2024, zurzeit sind 20 Teilnehmer gemeldet.

Zudem wurden über den ESF weitere Lehrgänge abgehalten, welche 49 TeilnehmerInnen positiv abgeschlossen haben. Weitere Lehrgänge folgen.

Diese Kurse sind natürlich, eine Ergänzung zu den regulären und den berufsbegleitenden Ausbildungslehrgängen der Landesfachschulen Hannah Arendt und Emanuel Levinas, die seit Jahren angeboten werden.

Soziale Dienste stellen sich in den Schulen vor und werden für den Beruf. Es werden jährlich Praktikanten von den Schulen aufgenommen und begleitet, und wenn möglich Personen, die das soziale Jahr absolvieren.

Zudem organisiert der Verband seit dem Jahr 2017 das Projekt „Sommer mal anders – Begegnungen zwischen Jugendlichen und Senioren“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der KVV Bildung, der Vereinigung „Wohnen im Alter“ sowie dem Südtiroler Jugendring. Dabei werden jedes Jahr in den Sommermonaten bis zu 100 Feriapraktika in Seniorenwohnheimen oder Seniorenorganisationen ausgeschrieben und von der Stiftung Sparkasse finanziert.

Die Initiative „Sommer einmal anders“ richtet sich an Ober-, Fach- bzw. Berufsschülerinnen und -schüler im Alter zwischen 16 und 20 Jahren und soll die Hemmschwelle der Jugendlichen ein Seniorenwohnheim zu betreten, senken und ihre oft vorhandenen Vorurteile bezüglich ein Seniorenwohnheim abbauen.

Zudem wurde vom Verband der Seniorenwohnheime (VdS) in Absprache mit dem Land eine Imagekampagne gestartet, bei dem versucht wurde über verschiedenste Kanäle die unterschiedlichsten Personen anzusprechen:

Frage 4: Wie beabsichtigt man, das benötigte Personal für die zukünftig geplanten Seniorenwohnheime anzuwerben?



Antwort: siehe Antwort auf Frage 3

Mit freundlichen Grüßen

Rosmarie Pamer
-Landesrätin-
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)